

den, welche den göttlichen Ursprung der christlichen Offenbarung kund thun, zugleich der katholischen Kirche, und ihr allein — theils mittelbar, theils unmittelbar — angehören und ihre göttliche Mission beglaubigen, also a. die Wunder und Prophezeiungen Christi selbst und die auf Christus hinweisenden Wunder und Prophezeiungen des A. T.; sie gehören der Kirche mit an, insoweit sich historisch nachweisen läßt, daß die auf Petrus gegründete Kirche von Christus als seine Stellvertreterin und sein Leib eingesetzt worden, wodurch die Beweise der göttlichen Mission Christi auf die Kirche als dessen Stellvertreterin und mystischen Leib übergehen; — b. die Wunder der Apostel; sie gehören der Kirche mit an, als der historisch nachweisbaren Erbin der Apostel, welcher die Apostel ihre eigene, durch jene Wunder beglaubigte Mission zurückgelassen haben; — c. die in und an der Kirche selbst, besonders in ihrer ersten Zeit gewirkten Wunder, z. B. das eine Menge moralischer und physischer Wunder umfassende Zeugniß der Martyrer, die Bekehrung und Heiligung der heidnischen Welt u. s. w.; sie gehören der Kirche unmittelbar an, indem sie die Wahrheit der christlichen Offenbarung, so wie sie von der Kirche und durch die Kirche geltend gemacht wurde, mithin auch die göttliche Mission dieser selbst, beglaubigen. Zweitens lehrt das Concil, daß die Kirche selbst, auch in ihrem fortwährenden Bestande, durch ihre übernatürliche Erscheinung sowohl ihre eigene göttliche Mission kundthut, als auch die Glaubwürdigkeit der christlichen Offenbarung überhaupt darthut. Allerdings zählt es unter den von ihm angeführten Erscheinungen an der Kirche auch einige derjenigen Eigenschaften auf, welche gewöhnlich als die der Erscheinung Christi entsprechenden Merkmale aufgeführt werden; aber es leitet hier deren Beweisraft nicht aus der Anordnung Christi her, sondern daraus, daß sie uns unmittelbar eine übernatürliche, wunderbare Einwirkung Gottes darstellen. Als Momente dieser wunderbaren Erscheinung der Kirche zählt das Concil fünf auf: a. die wunderbare Verbreitung der Kirche über die verschiedensten Länder und Völker, trotz der größten moralischen und physischen Hindernisse, wie sie sich zuerst und besonders großartig bei der ersten Gründung erwiesen hat, aber noch immer in der Bekehrung der Heiden und Ungläubigen zeigt; — b. die erhabene, übermenschliche Heiligkeit der Kirche, die uns in den heroischen Tugenden der Heiligen und den sie begleitenden Wundern entgegentritt; — c. ihre unerschöpfliche Fruchtbarkeit an allen Ecken, besonders in der Civilisation der rohen, barbarischen Völker, der allgemeinen Verbreitung reinerer und höherer Sittlichkeit und der außer der Kirche unbekannten großartigen Entfaltung der sich selbst aufopfernden christlichen Barmherzigkeit gegen alle Arten menschlichen Elends; — d. die katholische Einheit im Glauben, Disciplin und Gottesdienst, welche die verschiedensten Völker, allen Hindernissen zum Trotz, kraft einer

höhern Macht zusammenführt und zusammenhält; — endlich e. ihre unbeflegte Beständigkeit, die sich unter tausend Stürmen und Kämpfen gegenüber zahllosen inneren und äußeren Feinden seit 1800 Jahren bewährt hat und mit jedem Tage noch mehr bewährt. Im Strahlentrang dieser übernatürlichen Erscheinungen, die durchaus offenkundig und unbestreitbar, Allen zugänglich und zwar unmittelbar zugänglich sind, weil sie theils in der Gegenwart fortleben, theils als große welthistorische Thatfachen am Himmel der Geschichte stehen und deßhalb, obgleich mehr oder minder durch menschliches Zeugniß vermittelt, ebenso lebendig vor uns treten, wie die Gegenstände, die wir mit eigenen Augen sehen, erscheint die Kirche mit offenkundigen und unbestreitbaren, unmittelbar göttlichen Zeugnissen für die Wahrheit der göttlichen Mission ausgerüstet, die sie sich selbst zuschreibt. Mit andern Worten: diese göttlichen Siegel und Zeichen enthalten eine göttliche Beglaubigung und Bestätigung des menschlichen Bewußtseins und Zeugnisses, welches die Glieder der Kirche von der göttlichen Mission derselben besitzen und aussprechen. Diese verschiedenen Formen, in welchen die Kirche ihre unsichtbare göttliche Mission und den göttlichen Ursprung der christlichen Lehre sichtbar bekundet, sind, wenn schon nicht genau unterschieden und scharf präcisiert, auch dem schwächsten Auge, wofern es nur rein und empfänglich ist, zugänglich; und die eine oder die andere oder alle zusammen sind gemeint, wenn die einfachen Gläubigen, wie sie die Lehre der Kirche als die Regel ihres Glaubens betrachten, so auch schlechtthin das Zeugniß der Kirche als Motiv der Glaubwürdigkeit angeben, obgleich diese beiden Punkte im Geiste der Gläubigen mehr nur instinctiv als reflex unterschieden werden.

7. Was nun näherhin die Bedeutung und Wirksamkeit der göttlichen Kennzeichen des göttlichen Ursprungs einer Glaubensvorlage resp. der göttlichen Mission des Glaubenslehrers, oder ihr Verhältniß zur Gewißheit von der Thatsache der Offenbarung betrifft, so sind dieselben natürlich im Allgemeinen darauf berechnet, daß durch jene sichtbaren Werke Gottes die Unsichtbarkeit des lebenden und sendenden Gottes ausgeglichen werde. Diese Ausgleichung, resp. die ihr entsprechende Verbindung zwischen der von Gott ausgegangenen Rede und Sendung und den sichtbaren Zeichen, läßt sich nun aber in zweifacher Weise auffassen. Man kann sie so verstehen, daß die sichtbaren Zeichen mit der äußern Vorlage des Wortes Gottes sich zu einem physischen Ganzen verschmelzen, oder als Einkleidung des in der Vorlage enthaltenen Wortes Gottes mit der Vorlage zusammen eine gegenwärtige Rede Gottes herstellen, und daß folglich das Wort Gottes, obgleich durch Mittelpersonen vorgelegt, durch die Zeichen ebenso als directer Gegenstand unserer Wahrnehmung uns vor Augen tritt, wie wir eine Person, die wir nicht sprechen sehen, aus dem Klange ihrer Stimme oder der Form